Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 60 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Gschäftliche die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 13. März 1918 — Nummer 61

Zur 8. Kriegsanleihe.

Die auslosbaren 4½prozentigen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe.

Wie bereits mitgeteilt, werden zur 8. Kriegsanleihe neben den 5prozentigen Schuldverschreibungen wiederum 4½prozentige Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach mit den zur 6. und 7. Kriegsanleihe aufgelegten Schatzanweisungen übereinstimmen. Der Ausgabekurs von 98 Prozent gewährleistet den Zeichnern einen Zinsgenuß von 4,6 Prozent und der Auslosungskurs von 110 Prozent eröffnet ihnen die Aussicht auf einen Gewinn von 12 Prozent. Die Schatzanweisungen werden halbjährlich gruppenweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 1967 getilgt sein. Der Auslosungsgewinn kann im übrigen im späteren Jahren noch größer werden, weil bei einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Prozent, die — im Wege der Kündigung — frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen kann (aber erst viel später zu erfolgen braucht), der Auslosungskurs auf 115 Prozent heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ Prozent, die das Reich frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung vornehmen kann, steigt der Auslosungskurs sogar auf 120 Prozent. Wer aber von diesen gesteigerten Gewinnmöglichkeiten von 17 Proz. oder 22 Prozent keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Kündigungen seine Schatzanweisungen zum Nennwert (nicht zum Ausgabekurs) auszahlen lassen.

Unter diesen Umständen wird auch bei Manchem der Wunsch rege werden, seinen Besitz an früheren Kriegsanleihen in neue 4½ prozentige Schatzanweisungen umzutauschen. Entgegenkommender Weise hat daher die Reichsfinanzverwaltung bestimmt, daß die Zeichner von 4½prozentigen Schatzanweisungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erwähnten Papiere umtauschen können.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapieres ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4½prozentigen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinnes eine vorzügliche Kapitalsanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsgesellschaften, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die erste Auslosung dieses anläßlich der 6. Kriegsanleihe neugeschaffenen Wertpapiertyps hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Die Weltlage.

In der Amsterdamer Wochenschrift „Het Weekblad voor Stad en Land" schreibt J. Welders: „Die Entente hat noch niemals unter so ungünstigen militärischen und politischen Verhältnissen ein neues Kriegsjahr begonnen wie jetzt. Mit dem Einsturz der Ostfront ist ihre Einschließungspolitik gänzlich und ihre Blockadepolitik zum großen Teil mißlungen. Auf der Westfront treten jetzt die Heere der Mittelmächte in voller Kraft in Wirksamkeit. Von wie großer Bedeutung das sein wird, haben bereits im vergangenen Jahr die Proben in Flandern und Italien bewiesen. In Flandern wurde die Offensive der Engländer, die zu nicht unbedeutenden taktischen Vorteilen geführt hatte, zum Stehen gebracht. Italien, das doch noch vor einem Jahr durch eine Ableitungsoffensive von russischer Seite gestützt wurde, erlitt eine lähmende Niederlage. So ist die Entente zu der Lage des ersten Kriegsjahres zurückgekehrt. Darum ist es verständlich, daß sich in den Ententeländern Stimmen erheben, die zu Friedensunterhandlungen mahnen. Aber von den verantwortlichen Personen denkt noch keiner daran. Der Leiter des Ententebundes ist noch immer Lloyd George und nicht Wilson. Die Politik der Entente wird noch immer durch die Interessen des englischen Imperiums beherrscht.

Nach 43 Monaten Krieg ist die politische Lage folgende: Deutschland hat auf dem Balkan gesiegt. Rumänien, Serbien und Montenegro sind überwältigt und liegen kraftlos, aus tausend Wunden blutend darnieder. Die englische Politik in Griechenland ist mißlungen. Venizelos, das Werkzeug Englands, kann sich nur durch Gewalt behaupten. Dagegen ist Bulgarien, das Preußen des Balkans, mächtiger als je, und die Türkei ist durch finanzielle und wirtschaftliche Bande ganz an Deutschland angeschlossen. Deutschlands Sieg ist aber noch unendlich viel größer, als man hieraus entnehmen könnte. Denn nicht allein hat sich Deutschlands Machtstellung auf dem Balkan stärker erwiesen als die russische, sondern Rußland selber, Deutschlands gefürchtetster Gegner und Englands Bundesgenosse, ist für Englands Ziel verloren gegangen und kann für die nächsten 10 Jahre keinen Einfluß auf dem Balkan ausüben.

Aber hiermit ist die Lage noch nicht vollkommen klargestellt. England hat seinen russischen Bundesgenossen nicht allein für sich verloren, England hat ihn an seinen deutschen Feind verloren. Rußland hatte für England die Bedeutung eines starken Dammes, der dem drängenden Wasser der deutschen Machtpolitik standhalten sollte. Dieser Damm ist vernichtet worden. Zugänge sind hineingeschlagen, und wie eine gewaltige Flut dringt der deutsche Einfluß über das offene russische Land. Das deutsche Kapital wird in den russischen Bauernvereinigungen seine Tätigkeit aufnehmen. Es wird eine ganze Welt als Abnehmer für seine bis zum Bersten gespannten produktiven Kräfte gewinnen. Die Grenzen Mitteleuropas werden viel weiter nach Osten geschoben werden, als es der furchtloseste Politiker hätte träumen können. Persien, Turkestan und Afghanistan werden bereits als Einflußsphären des deutschen Staates genannt. In einer solchen Lage zu beharren, würde für England die Anerkennung einer Niederlage bedeuten. Selbst wenn England die deutschen Kolonien behält und Arabien, Palästina und Mesopotamien unter seinen Einfluß bringt, hat es doch eine Niederlage erlitten, weil Deutschland aus dem Krieg kräftiger wieder hervorgeht, als es hineingegangen ist. Außerdem ist vorläufig die deutsche militärische Lage nicht derart, daß Deutschland sich den Raub seiner Kolonien gefallen lassen müßte. Es ist sicher, daß England jetzt für seine kurzsichtige Politik während des deutschen Friedensangebots im Dezember 1916 büßen muß."

Kurzsichtigkeit der Neutralen.

Eigentlich müßten es die Neutralen inzwischen bemerkt haben, daß England einen großen Teil der Schäden, von denen es betroffen worden ist, auf ihre Kosten zu reparieren versucht. Umso bedauerlicher ist es, daß einige dieser Neutralen England gegenüber eine mehr als bedenkliche Nachgiebigkeit zeiger und sich Uebergriffe, gegen die sie sich wohl wehren könnten, gefallen lassen. Die Geschichte zeigt, daß England überall dort, wo es keinen Widerstand findet, sehr schnell seine Herrschaft aufrichtet. Im eigensten Interesse dieser Neutralen dürfte es sein, jeden Uebergriff Englands prompt zurückzuweisen.

Es ist darum zu begrüßen, daß die norwegische Regierung gegen die Aufbringung des deutschen Dampfers „Düsseldorf", die ohne Zweifel eine Verletzung der norwegischen Hoheitsrechte bedeutet, in London Protest eingelegt hat. Wenn aber, wie es beinahe den Anschein hat, die englische Regierung diesem Protest die kalte Schulter zeigen sollte, so wird Norwegen sich solche Mißachtung selbst zuzuschreiben haben. Viel zu lange und viel zu sehr hat es England glauben lassen, in seiner Abhängigkeit zu stehen und gehorsam das zu tun, was der englische Seelord befiehlt. Dazu kommt, daß auch diesmal die norwegische Presse mit erstaunlicher Gleichgültigkeit der Verletzung der norwegischen Hoheitsrechte gegenübersteht, ja, daß sie zu einem großen Teil nicht daran zu denken scheint, der norwegischen Regierung gegenüber England den Rücken zu stärken.

Wir haben nicht allzu große Ursache, uns um diese Angelegenheiten zu bekümmern, aber immerhin scheint es uns doch richtig, in Anbetracht der mannigfachen Beziehungen, die wir von jeher zu dem nordischen Reiche gehabt haben, Beziehungen, die nach dem Kriege noch mancherlei Ausgestaltung erfahren können, die Norweger auf das Fehlerhafte ihres Verhaltens hinzuweisen. Es ist noch keinem Volke gut bekommen, von England Tun und Lassen diktiert zu erhalten. Diese Erfahrung hat im Laufe des Krieges auch Holland schon des öfteren machen müssen; es wird daraus erkannt haben, wie wenig zweckmäßig es war, daß es englischer Anmaßung nicht immer das gebührende Echo gab und daß es, wenn auch vor längerer Zeit, einmal sogar zuließ, daß deutsche Schiffe in holländischen Gewässern von Engländern beschossen wurden. England pflegt nicht dankbar zu sein, wohl aber Nachgiebigkeit durch Vergewaltigung zu vergelten.

Von der Westfront.

Gerüchte von einer Verschiebung der Offensive unrichtig.

Berlin, 12. März. Der Zentral-Vorstand der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat am Sonntag zu einer zahlreich besuchten Sitzung im Preußischen Abgeordnetenhause in Berlin zusammen. Dr. Stresemann erklärte unter anderem, daß er mit Bestimmtheit alle Gerüchte von einer angeblichen Verschiebung der Offensive und von Verhandlungen mit Frankreich und England zurückweisen könne. Es läge nicht die geringste Erklärung von französischer und englischer Seite vor, die als Grundlage für Verhandlungen dienen könnte. Unsere Oberste Heeresleitung werde für die Offensive den Zeitpunkt bestimmen, den sie für angebracht halte.

Der amerikanische Generalstab an der Westfront.

WTB. Paris, 10. März. Agence Havas. Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten, Baker, traf mit seinem 7 Personen zählenden Generalstab heute nachmittag in einem französischen Hafen ein.

Lieber den Anderen . . .

In englischen Blättern wurde vor einiger Zeit die Ansicht geäußert, daß der erwartete deutsche Angriffsstoß in seiner Hauptkraft nicht gegen die englische, sondern gegen die französische Front gerichtet sein werde, aus Gründen, die für den gallischen Bundesgenossen nicht gerade schmeichelhaft sind. Jetzt schreibt im „Echo de Paris" Marcel Hutin, er habe ganz bestimmte Auskünfte erhalten, daß der deutsche Offensivstoß doch gegen die englische Front erfolgen werde. Es ist recht merkwürdig, wie wenig Wert jeder dieser beiden Streiter auf die Ehre legt, den Entscheidungskampf des Weltkrieges ausfechten zu dürfen. Es scheint eher, als sollte den nervös werdenden Völkern der Alldruck erleichtert werden, indem man ihnen sagt: nicht uns, sondern den anderen wird Hindenburgs Hammerschlag treffen.

Eine französische Kriegszeitung in deutscher Sprache.

Als die französischen Heere beim Ausbruch des Krieges sofort die Südecke des Elsaß überschwemmten, von der sie noch heute einen kleinen Zipfel in den Vogesen besetzt halten, zeigte sich, daß jede Verständigungsmöglichkeit zwischen den französischen Soldaten und den Einwohnern fehlte. Man ist nun mit Eifer tätig, diese Lücke auszufüllen. Der Unterricht muß jedoch nach wie vor in deutscher Sprache geschehen, da diese die einzige ist, welche die Kinder so beherrschen, daß sie dem Unterricht folgen können. Die Franzosen geben übrigens in dem winzigen Stückchen Elsaß-Lothringen, daß sie besetzt halten, eine Kriegszeitung heraus, und zwar von A bis Z in deutscher Sprache. Trotzdem aber machen sie Ansprüche auf dieses „französische Land!"

See- und Luftkrieg.

Aller Schiffsraum für die Lebensmitteleinfuhr.

Basel, 11. März. Das englische Kriegskabinett hat beschlossen, daß für die nächste Zeit aller Schiffsraum ohne Ausnahme für die Einfuhr von Brotgetreide, Fleisch und Fett zurückgehalten werden muß, sodaß selbst Rohmaterial für die Munitionsfabriken und Viehfutter dahinter zurückstehen müssen.

Flieger-Oberleutnant Buddeke †.

WB. Berlin, 11. März. Der bekannte Kampfflieger Oberleutnant Buddeke ist gestern im Luftkampf gefallen.

Oberleutnant Buddeke war einer unserer bewährtesten Kampfflieger Er hat sich zuerst einen Namen gemacht in seinen Kämpfen über den feindlichen Linien im Orient u. dann später im Westen manchen siegreichen Kampf ausgefochten. Im Frühjahr 1916 wurde er mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet. Vor dem Kriege gehörte Buddeke dem Leibgarde-Inf.-Regt. (1 Großherzogl. Hess.) Nr. 15 als Reserveoffizier an. Im vorigen Jahre wurde er Oberleutnant mit Patent vom 27. Januar.

23 700 Klgr. Bomben auf Paris.

WTB. Berlin, 11. März. Unbekehrt durch unsern Strafangriff gegen die Stadt Paris in der Nacht zum 30. Januar und durch unsere erneuten Warnungen suchten die Gegner während der vergangenen Woche wiederum friedliche deutsche Städte weit hinter der Kampffront mit Bomben heim. Die angedrohte Strafe ist vorgestern Nacht abermals vollstreckt worden; die Stadt Paris war wiederum das Ziel unseres Vergeltungsangriffes. Dem verbrecherischen und verblendeten Verhalten unserer Gegner entsprechend wurde der Angriff mit noch größerer Stärke und Wucht geführt als der erste. Paris wurde insgesamt mit 23 700 Kilogramm Bomben belegt.

Ausland.

Hollands Hoffnung auf die Ukraine.

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus dem Haag:

In der zweiten Kammer sagte gestern der Führer der sozialistischen Partei Troelstra, es bestehe nicht viel Aussicht, daß Holland Brotgetreide aus Amerika erhalten werde. Da die Versorgung mit Getreide eine

Lebensfrage sei, verlangte er, daß das Land von anderer Seite, nämlich aus der Ukraine Getreide zu erhalten trachten solle. Für dieses Getreide könnten Handelsgewächse und Sämereien Deutschland als Tauschobjekt angeboten werden.

Der Erzbischof von Athen vor dem Kriegsgericht.

Haag, 11. März. Die „Times" berichten aus Athen: Der abgesetzte Erzbischof von Athen und andere höhere Geistliche, die an der Exkommunikation von Veniselos teilnahmen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Rücktrittsgedanken des chinesischen Präsidenten?

Amsterdam, 11. März. Wie „Morningpost" aus Tientsin erfährt, soll der Präsident von China im Begriff stehen, zurückzutreten. Inzwischen sind in Peking Nachrichten eingetroffen, wonach der Einmarsch japanischer Streitkräfte in Sibirien und der Nord-Mandschurei unmittelbar bevorsteht.

Verschiedene Nachrichten.

Die Getreidevorräte der Ukraine.

KB. Berlin, 12. März. Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgesetzt, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oestorreich-Ungarn gleich viel erhalten, und zwar, wird in der ersten Hälfte dieses Abschnitts Oesterreich-Ungarn doppelt so viel beziehen wie Deutschland, während danach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, so daß also dann Deutschland die doppelte Menge erhält.

Aus der Provinz.

* **Wanne, 11. März.** In der hiesigen Kriegsküche sind im Februar an 24 Betriebstagen 50 219 Portionen Mittagessen verkauft worden. Die Gesamtausgaben betrugen 21 400 Mark gleich 42,6 Pfg. für jede Portion. Die Gemeinde hatte einen Zuschuß von 10 395 Mark oder 20,7 Pfg. für jede Portion zu leisten.

* **Dortmund, 11. März.** Die Polizei verhaftete hier die Schleichhändler Voß und Berg von hier, die einen umfangreichen Handel mit geschmuggeltem Speck getrieben hatten. Ebenso eine Frau, die sich an den Schiebungen des Spdcks beteiligt hatte. Die Geldsummen, die bei den Verhafteten gefunden wurden, wurden beschlagnahmt.

* **Essen, 11. März.** In der Aufsichtsratssitzung der Essener Kredit-Anstalt wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1917 vorgelegt. Der General-Versammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (im Vorjahre 8½ Prozent) vorgeschlagen. Der Brutto-Gewinn beträgt 18 033278 Mk. (i. V. 15 555 866 Mk.). Nach Abzug von 5 281 957 Mk. für allgemeine Unkosten, Abschreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 12 715 320 Mk., gegen 11 038 692 Mark im Vorjahre.

* **Köln, 11. März.** Ein hiesiger Hypothekenmakler und Inhaber eines kleinen Bankgeschäftes bezahlte für Kriegsanleihestücke von 100 Mark = 90,50 Mk. und von 500 Mk. = 451,50 Mk. Er mußte für 100 Mk. wie ein Sachverständiger sagte, mindestens 97 Mark zahlen. Der Amtsanwalt beantragte am Schöffengericht wegen Wuchers in Kriegsanleihe drei Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; das Gericht setzte 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe fest.

* **Wipperfürth, 10. März.** In Dohrgaul brach gestern Großfeuer in der Branntweinbrennerei von Grabowski aus. Die Brennerei mit Maschinenanlagen, 2 Wohnhäuser, sowie einige Schuppen und Viehställe wurden durch das Feuer vernichtet. Ferner verbrannten 5 Wagen, viel Mobiliar und Getreide. Der angerichtete Schaden ist groß.

Aus aller Welt.

— **Bingen, 9. März.** Der Wachtmeister Schipp in Bingerbrück trug bei einem Gang zu seiner Arbeitsstätte einige Dynamitpatronen, die er zur Sprengung benötigte in seinem Rucksack. Unterwegs glitt er aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß der Rucksack mit voller Wucht aufschlug. Durch die starke Erschütterung kamen die Dynamitpatronen zur Explosion. Schipp wurde von den Sprengstücken völlig in Stücke gerissen.

— **Leipzig, 9. März.** Ein ungläubiges Staunen bemächtigte sich am Sonntag der Passanten, die in aller Frühe über den Augustusplatz in Leipzig kamen. An dem mittleren der drei 30 Meter hohen Fahnenmasten hing ein am Halse aufgehängter Mann, offenbar also ein Selbstmörder. Die schnell herbeigeholte Feuerwehr holte mit vieler Mühe den gutgekleideten Mann herunter, der sich dann als ausgestopfte Puppe erwies und auf der Brust ein Schild mit der Aufschrift „Zur Warnung für Schleichhändler" trug. Die Polizei fahndet jetzt nach den Tätern, die die Puppe mit den Schildern an ihren Standpunkt befördert hatten, mit denen sonst die Fahnentücher emporgezogen zu werden pflegen.

—**Bern, 9. März.** Den Pariser Blättern zufolge ist die große Weberei Lesur in Mello (Departement Oise) zum Teil abgebrannt. Der Schaden beträgt beinahe eine Million. Bei den Rettungsarbeiten wurden zwei Soldaten und ein Zivilist verwundet.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Lys und der Scarpe rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte die Kampftätigkeit vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten. Das Feuer der englischen Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schuß schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in der letzten Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Frh. v. Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 12. März. (Drahtb.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote — Kommandant Kapitänleutnant v. Glasenapp — hat an der Westküste Englands 6 Dampfer und einen Segler mit zusammen

22 700 Br.-Reg.-To.

Schiffsraum versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich 3 besonders wertvolle Dampfer von je etwa 6000 Br.-Reg.-To. Drei von den 6 Dampfern waren Tankdampfer. Alle Dampfer waren bewaffnet und — mit einer Ausnahme — tief beladen. Namentlich konnten festgestellt werden: der bewaffnete englische Dampfer „Riechleaf" (5847 Br.-Reg.-To.), dessen Kapitän gefangen eingebracht wurde, und der englische Dampfer „Hailsybury" (2888 Br.-Reg. To.).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus der Heimat.

Bocholt, 13. März 1918.

Vor einem Jahre.

13. März 1917.

Schwere Kämpfe südlich Arras und Ripont. Engländer und Franzosen auf breiter Front zurückgewiesen. — Beginn der Offensive der Verbandsmächte unter Sarrail zwischen Ochrida- und Prespasee, sowie nordwestlich und nördlich von Monastir. — Grabenlinie südlich von Bagdad von den Türken geräumt.

Volksvereins-Konferenz.

Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt am Montag nachmittag im kleinen Saale des Arbeitervereinshauses St. Paulus eine Bezirkskonferenz ab, zu welcher außer den Vertrauensleuten auch die Lehrer und Lehrerinnen recht zahlreich erschienen waren. Die Konferenz wurde von dem Bezirksgeschäftsführer Herrn Kaplan Nocke mit kurzen Worten herzlicher Begrüßung eröffnet. Dann referierte derselbe über den ersten Punkt der Tagesordnung:

Kriegsarbeit des Volksvereins und Organisationsfragen.

Er teilte mit, daß der Volksverein des Dekanates Borken neuerdings in zwei Teile geteilt worden sei: zum Bezirk Bocholt gehören folgende Ortsgruppen: Anholt mit 77 Mitgliedern, Barlo mit 77 Mitgliedern, Bocholt St. Georg mit 402 Mitgliedern, Liebfrauen mit 278 Mitgliedern, St. Joseph mit 350 Mitgliedern und 50 Frauen, Schüttenstein mit 17 Mitgliedern, Dingden mit 294 Mitgliedern und 67 Frauen, Rhede mit 530 Mitgliedern und 145 Frauen, Suderwick mit 18 Mitgliedern, Werth mit 31 Mitgliedern, Mussum mit 103 Mitgliedern, Stenern mit 31 Mitgliedern, Biemenhorst mit 48 Mitgliedern, Hemden mit 63 Mitgliedern, Liedern mit 86 Mitgliedern, Spork mit 40 Mitgliedern, Holtwick mit 20 Mitgliedern und Lowick mit 60 Mitgliedern. Einen Mitgliederzuwachs haben zu verzeichnen während des Krieges: Rhede, Stenern, Hemden und Liedern. Redner sagt den Vertrauensleuten herzlichen Dank für die treue Mitarbeit und bittet um weitere Hilfe, denn der Volksverein stehe vor neuen schweren Aufgaben in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung.

Alsdann erhielt Herr Dr. Nieder aus M.-Gladbach das Wort zu seinem Vortrage:

Unsere Vorbereitungen für den Neuaufbau Deutschlands.

Er teilte eingangs mit, daß in dem neugebildeten Bezirk Borken Herr Kanonikus Schlothmann, im Bezirk Bocholt Herr Kaplan Nocke das Amt als Bezirksgeschäftsführer übernommen hätten, und empfahl alsdann die Mitgliederhefte des Volksvereins, die köstliche Zeitdokumente darstellten und rechte Fortbildungsbüchlein seien. Im Kriege haben wir jetzt einen Stand erreicht, daß auch der größte Miesmacher zugeben muß, daß Deutschland oben ist und nicht mehr heruntergerissen werden kann. Im ganzen Osten ist Frieden. Was wird an der Westfront. Die feindlichen Staatsmänner fürchten den Frieden, denn sie müßten ohne Trümpfe an den Friedenstisch sich setzen. Vorläufig hängt das Damoklesschwert an einem nicht zu dicken Pferdehaar über dem Haupte der Entente. Dennoch ist die Hoffnung nicht von der Hand zu weisen, daß wenigstens unverbindliche Besprechungen vor der Offensive zustande kommen. Unser aller Herzenswunsch wäre, wenn diese Offensive unterbleiben könnte. Wenn unsere Feinde es aber nicht anders wollen, so haben wir volles Vertrauen zu der Firma Hindenburg und Ludendorff. Der Redner schilderte sodann die Kriegsarbeit des Volksvereins, die von den Behörden mehrfach lobend anerkannt worden sei. Und wie die M.-Gladbacher Hochschule dem Vaterland in der Kriegszeit gedient hab, so werde sie auch weiterarbeiten am Neuaufbau unseres Vaterlandes. Solange der Krieg noch dauere, müsse für die regelmäßige geistige Versorgung der im Felde Stehenden gesorgt werden, aber auch die in den Lazaretten, die Kriegsbeschädigten und die Kriegerhinterbliebenen dürften nicht vergessen werden. Und unter den Daheimgebliebenen seien es namentlich weiter Mittelstandsschichten, die besonderer Fürsorge bedürften, und zwar sowohl im selbständigen Mittelstand als auch in Beamten- und Privatbeamtenkreisen. Wenn diesen letzteren gegenüber die Gerechtigkeit voll walten solle, dann hätten viele noch nachzuzahlen. Und weiter die heranwachsende Jugend! Man lasse sich nicht täuschen durch das, was schon geschehen ist. Und dann die Zustände in der Munitionsindustrie. Ein Wort hohen Lobes sprach der Redner hier den Bocholter Mädchen in Siegburg, denen es jetzt zugute komme, daß sie aus einem reichen Vereins- und Organisationsleben können. Da sei kein Mädchen v. Bocholt nach Siegburg gekommen, das nicht vom katholischen Berufsverein oder von der christlichen Gewerkschaft angemeldet worden sei. Unsere Fürsorge müsse gelten allen, die noch ins Feld ausrücken und denen, die heimkehren. Den Leuten sollte planmäßig nachgegangen werden. Für die Daheimgebliebenen müßten von Zeit zu Zeit vaterländische Versammlungen abgehalten werden; die Leute hätten ein Anrecht darauf, über die Vorgänge aufgeklärt zu werden. Redner freute sich zu hören, daß Herr Parteisekretär Bitter erst letzthin in allen Bauerschaften derartige Versammlungen abgehalten habe. Wenn wir beim Wiederaufbau die Leute in unser Geleise bringen wollen, dann müssen wir uns auch in der Kriegszeit um sie gekümmert haben. Nach dem Kriege sei Verankerung des Weltkriegsgedenkens nach der religiösen Seite hin von großer Wichtigkeit, etwa durch Anbringung von Totentafeln und Votivbildern, durch ein entsprechendes kirchliches Jahresgedächtnis des Weltkrieges außerhalb des Allerseelentages, durch kirchliche Feiern, um Gott zu danken für alles, was er während der Kriegszeit für uns getan hat, und ihn um Kraft zu bitten, die Wunden zu heilen, die noch jahrelang bluten. Die neue Volksseele wird uns bringen Disziplin auf der einen u. Disziplinlosigkeit auf der anderen Seite, relig. Vertiefung und Gottlosigkeit, Reichsfreudigkeit und Reichsverdrossenheit, Optimismus und Pessimismus, Arbeitsfreudigkeit im öffentlichen Leben und vollständiges Beiseitestehen und Verzicht auf jede Mitwirkung. Wir müssen ihr bieten Arbeit und Brot und Familienglück, gute staatsbürgerliche Erziehung und religiöse Vertiefung. Das Handwerk muß sich besinnen auf die Selbsthilfe, muß seine Organisationen ausbauen, die Schule muß ihm bei der Schaffung guten Nachwuchses behilflich sein. Eigensinn und Eigenbrödelei müssen schwinden und die Gesamtinteressen des Standes obenan stehen. Auch dem Kleinkaufmannsstande tun gute Ausbildung und Organisation dringend not. Dasselbe gelte von den weiblichen Angestellten, und es sei unverantwortlich, was in sog. Pressen oft an unseren jungen Mädchen gesündigt werde. Neben der Berufsarbeit müsse für die Mädchen die hauswirtschaftliche Ertüchtigung gehen, und zwar für alle weiblichen Kräfte. Auch für die Staatsbeamten werde eingetreten werden müssen. Und dann die Landwirtschaft! Gott sei Dank, werde man sagen, daß es wenigstens einen Stand gebe, wofür man nicht zu sorgen braucht. Wenn Geld unter die Landwirte gekommen ist während des Krieges, dann ist es nicht in schlechte Hände gekommen und wird der Allgemeinheit wieder zugute kommen. In der Landwirtschaft ist in diesem Kriege schwer gearbeitet worden von Frauen und Kindern und alten Leuten. Die Landwirte sind gut organisiert in ihren Bauernvereinen und Darlehnskassen. Weiter lenkte der Redner den Blick der Versammlung auf die Kolonien. Deutschland sei der größte Abnehmer Rußlands gewesen mit 1200 Millionen Mark jährlich. Neue Erzeugungsgebiete würden entstehen in der Türkei, in Armenien, in Mesopotamien, in Syrien, und zwar für allerlei Rohstoffe und auch für Baumwolle. Und auch in unseren außereuropäischen Kolonien brauchten in Zukunft die Beamten und Ingenieure usw. nicht immer Hamburger und Berliner zu sein, man könne sie auch aus unseren kinderreichen katholischen Familien nehmen. Zum Schluß kam der Redner auf den Arbeiterstand zu sprechen. Die Arbeiter hätten sich während des Krieges vielfach recht gut gestanden. Aber die Umstaltung aller Verhältnisse nach dem Kriege werde nicht so glatt vonstatten gehen. Gewerkschaftsfrage und Arbeiterfrage

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

23. Nachdruck verboten.

„Nun — wenn Kreuzberg schon verkauft werden muß, dann ist es nötig, daß der Kaufpreis gleich bar ausgezahlt wird. Und so mag der Amerikaner in Gottes Namen kommen."

„Ist Ihnen der Gedanke nicht schmerzlich, daß ein Ausländer, vielleicht gar ein ungebildeter Emporkömmling, Besitzer von Kreuzberg werden könnte?"

Tante Stasi zuckte die Achseln.

„Lieber Ronald, Sie wissen, daß ich ziemlich demokratisch veranlagt bin. Wenn wir warten wollen, bis ein Käufer von altem deutschen Adel kommt, dann würde Kreuzberg wohl noch lange unverkauft bleiben. Und es warten doch so viele Menschen auf ihr bißchen Erbteil. Veva und mir wäre es natürlich am liebsten, es blieb unverkauft. Aber da ist nicht daran zu denken. Und deshalb mag der Amerikaner kommen, auch wenn er ein Emporkömmling ist. Menschen sind wir alle — und Geld ist Macht. Schließlich ist es mir lieber, ein amerikanischer Nabob ruht sich in Kreuzberg auf seinen Lorbeeren aus, gleichviel, womit er sie verdient hat, als daß ein deutscher Industrieller hier in diesen Räumen Schnaps brennt oder Konserven fabriziert. Das könnte ja auch kommen, ohne daß wir es hindern könnten."

Die beiden jungen Leute lachten.

„Von diesem Standpunkt aus haben Sie recht, Tante Stasi. Und wie denkst du darüber, Veva?"

Ronald und Veva nannten sich noch "du", seit ihren Kindertagen.

Sie sah ihn schelmisch lächelnd an.

„Ich habe entschieden an Tantes demokratischen Ansichten abgefärbt und schließe mich an. Hoffentlich verwendet der Amerikaner seinen Reichtum, um unser liebes altes Kreuzberg noch zu verschönern."

Sie plauderten angeregt noch über mancherlei. Dann verabschiedete sich Ronald.

Veva ging mit ihm hinaus und trat an sein Reitpferd heran, dem sie ein Stück Zucker reichte.

Ronald schwang sich leicht und elastisch in den Sattel. Er bot in dem eleganten, gutsitzenden Reitanzug auf dem edelgebauten Vollblüter eine prachtvolle Erscheinung. Roß und Reiter schienen aus einem Guß.

Vom Pferde herab reichte er Veva nochmals mit einem warmen Blick die Hand.

„Adieu Veva! Ich schreibe heute an Georg. Soll ich ihm einen Gruß bestellen?""

Sie sah zu ihm auf und in ihren Augen schimmerten goldene Funken.

„Ich bitte, tue das, lieber Ronald."

Er sah sich um, ob keine Lauscher in der Nähe waren, und beugte sich herab.

„Und ist meine kleine Veva auch guten Mutes?"

Sie nickte und drückte seine Hand.

„Sei unbesorgt."

„Bravo, tapfre Veva, du bist ein Prachtgeschöpf. Ich habe es auch von dir nicht anders erwartet. Meine Mutter und ich, wir haben immer deine Tapferkeit in allen Dingen bewundert. Du weißt doch, wie lieb dich meine Mutter hatte?"

„Ja, ich weiß es und ich liebte sie auch von ganzem Herzen. Wenn sie doch noch am Leben wäre. So verliert man einen lieben Menschen nach dem andern. Erst deine Mutter, dann Onkel Wilhelm."

Ronald nickte.

„Der Tod Onkel Wilhelms war für dich ein schwerer Schlag, arme Veva. Aber du sollst deshalb nicht verlassen sein, das weißt du, nicht wahr?"

Wieder sah sie ihn strahlend an.

„Ich weiß es — ich bin ja noch so reich, wenn auch nicht an Geld und Gut. Aber nun will ich dich nicht länger aufhalten. Wann kommst du wieder?"

„Morgen. Ich muß doch hören, was der Amerikaner zu Kreuzberg sagt. Und noch eins, Veva, ehe ihr, du und Tante Stasi, etwas über eure nächste Zukunft beschließt, laßt es mich wissen. Wenn ihr auch nicht als meine Gäste nach Ortlingen kommen wollt, so möchte ich euch doch mit Rat und Tat helfen, so weit es euren Stolz nichtverletzt. Du weißt doch, daß mir euer Wohl am Herzen liegt", sagte er ernst.

Sie drückte seine Hand.

„Das verspreche ich dir, lieber Ronald. Auf Wiedersehen morgen!"

„Auf Wiedersehen!"

Damit ritt er grüßend davon, den allmählich abfallenden Reitweg entlang, der neben dem Fahrweg durch den Wald vom Kreuzberg ins Tal hinab führte.

Drunten angelangt, ritt er durch den Wald weiter, bis er an einen Fluß gelangte, der seinen Weg kreuzte. Dann ging es über eine Brücke an weiten Wiesenflächen entlang, die wie mit Millionen Blumen geschmückt der baldigen Heuernte entgegen sahen.

Dieses Wiesengelände gehörte schon zu Ortlingen. Der Fluß war die natürliche Grenze zwischen Ortlinger und Kreuzberger Gebiet.

In einer knappen halben Stunde hatte er im flotten Trab den Park von Ortlingen erreicht und gleich darauf lag das Schloß vor ihm.

Schloß Ortlingen lag nicht, wie Kreuzberg, auf einer Anhöhe, sondern auf ebenem Boden, inmitten einer großen Waldwiese. Auch hier blühte der herrlichste Blumenflor, vor allen Dingen beherrschte die große Margaretenblume das Terrain. Im warmen Frühlingswind wogte das Blütenmeer hin und her. Insekten und Schmetterlinge gaukelten darüber hin und kosten mit den Blüten. In kurzer Zeit sollte auch hier der Schnitter seines Amtes walten und diese Blumenpracht in duftendes Heu verwandeln. Die Schönheit mußte der Nützlichkeit weichen.

Schloß Ortlingen war ein breit ausgedehntes, imposantes Gebäude im Barockstil. Es war sehr gut erhalten und zeigte sorgliche Pflege. Eine breite Terrasse umgab das Schloß von allen Seiten. Zu dieser Terrasse führten auf jeder Seite breite Steintreppen empor und eine asphaltierte Auffahrt führte direkt am Portal vorbei.

Als Ronald diese Auffahrt hinaufritt, rief er mit einer Pfeife einen Reitknecht herbei, der das Pferd hinüber nach den Ställen führte. Auf der Schwelle seines Hauses blieb der junge Majoratsherr stehen und sah über die Wiese hinüber nach dem Park. Seine Brust hob sich in einem tiefen Atemzuge. Er liebte seine Heimat und hätte sich nicht denken können, daß er sie jemals aufgeben könnte. Als Majoratsherr von Ortlingen durfte er nur eine Frau heimführen, die von gleichem Adel war, wie er selbst. Deshalb hatte er sein Herz immer hüten müssen, daß es sich nicht einer Unebenbürtigen zuwandte. Es erschien ihm aber stets als ein unerträglicher Zwang, daß er in der Wahl seiner Gattin sehr beschränkt sein würde. Trotzdem hätte er nie daran gedacht, um einer Frau willen seine Heimat aufzugeben. Er war mit Ortlingen verwachsen und es erschien ihm unmöglich, daß er eine Frau mehr lieben könnte als seine Heimat.

Gedankenverloren sah er in die zitternden, sonnigen Luftwellen hinaus, die im Mittagsglast über der Wiese schwebten. Und da hatte er eine Vision.

Ueber die Wiese her schritt ein junges, königliches Weib in stolzer Anmut auf ihn zu. Es trug ein weißes Kleid, wie es Lilian Croßhall im Speisesaal des Hotels getragen hatte. Und die Sonne flimmerte über den warmen, satten Goldton üppiger Flechten und eines lockigen Scheitels. Aus dem schönen Antlitz blickten ihn zwei tiefblaue Augen an wie in suchender, verträumter Sehnsucht. Es waren Lilian Croßhalls Augen, die zwei großen Saphiren glichen. Er machte eine hastig abwehrende Bewegung und strich sich über die Augen. Aergerlich über sich selbst wandte er sich ab und schritt in die große Vorhalle des Schlosses, wo ihn schattige Kühle empfing.

„Da draußen gegen Mittagsgespenster um," dachte er, sich selbst verspottend. „Und ausgerechnet diese unangenehme Amerikanerin muß mir erscheinen. Hoffentlich kauft ihr Vater nicht Kreuzberg. Das würde eine wenig angenehme Nachbarschaft. Und Begegnungen wären kaum zu vermeiden."

Fortsetzung folgt.

feien nicht mehr zu trennen. Die Organisationen der Arbeiter würden nach dem Kriege eine gesteigerte Bedeutung bekommen. In den sog. freien Gewerkschaften seien über 2 Millionen Arbeiter organisiert mit über 80 Millionen Mark jährlichen Einnahmen und einem Reservefonds von 90 Millionen Mark. Wenn nicht in letzter Stunde in den 90er Jahren die christlichen Gewerkschaften sich auf eigene Füße gestellt und so zielbewußt gearbeitet hätten, so hätten wir jetzt ein Monopol der sozialdemokratischen Gewerkschaften. Die christlichen Gewerkschaften verfügen jetzt über 400 000 Mitglieder mit einer Einnahme von 10 Millionen Mark und einem Reservefonds von 12 Millionen Mark. Sie ständen in enger Fühlung mit den konfessionellen Arbeitervereinen. Redner erinnert an das neue, auf dem christlich-nationalen Arbeiterkongreß in Berlin im vorigen Jahre aufgestellte Programm, das sich feierlich bekannte zum positiven Christentum und zum monarchischen Staate und das von über 2 Millionen Arbeitern und Angestellten beschworen worden sei. — Zum Schluß warf der Redner die Frage auf: Werden wir nach dem Kriege einen Kulturkampf bekommen? Er meint nicht, daß er kommen werde. Aber sollte er kommen, dann werde das Freidenkertum auf sturmerprobte Kolonnen stoßen, die sich nicht niederringen ließen. In diesem Sinne forderte er alle auf, mit dem Volksverein zu arbeiten zum Wohle von Staat und Kirche und Schule.

Befördert

wurde zum Sergeanten der Sanitätsunteroffizier Kaspar Nieffing, Wernerstraße hier.

Sport.

Von dem schönsten Wetter begünstigt und unter lebhafter Teilnahme der Zuschauer fanden am vergangenen Sonntag auf dem Städt. Sportplatz hier zwei Fußballwettspiele statt. Im ersten Spiele standen sich die 2. Mannschaft des Sterkrader Jüngl.-Vereins St. Clemens und die 2. Mannschaft der kombinierten Fußball-Abteilung der kath. Jugendvereine Bocholt gegenüber. Obwohl die Sterkrader schneidig das Spiel begannen, mußten sich dieselben der Minderzahl wegen — da nur mit 8 Mann angetreten, mit 6—0 Toren geschlagen der Ueberlegenheit der Bocholter beugen. (Halbzeit 1—0 Tor). Das zweite Spiel wurde von den beiden ersten Mannschaften genannter Vereine ausgefochten und galt als Retourspiel. Für die Bocholter war es kein leichtes Stück Arbeit, denn es hieß, gegen den Meister der Jugendvereine des Rhein-Ruhr-Sportverbandes zu spielen, welcher Bocholt beim ersten Spiel in Sterkrade 5—0 Toren schlug. Bis zur Halbzeit war die Bocholter Mannschaft unterlegen, nämlich 2—1 Tor. Nachdem von beiden Seiten einige Tore erzielt wurden, gewann Bocholt kurz vor Schluß unter lebhaftem Beifall der Zuschauer das Ausgleichungstor und so fand das Spiel mit 4—4 Toren seinen Abschluß. — Tapfer und Treu!

Bullenankauf.

Die Bullen-Ankaufs-Kommission wird sich am 18. März d. Js. nach Dortmund zum Zuchtviehmarkt begeben und dort für den landwirtschaftlichen Kreis-Verein eine größere Anzahl erstklassige Zuchtbullen einkaufen. Der Verkauf der Bullen soll am Montag, den 18. März d. Js., vormittags 10½ Uhr beim Gastwirt Herrn Anton Essing in Rhede stattfinden. Weitere Bekanntmachungen werden noch erfolgen.

Kriegssammelstelle Langenbergstraße 21.

Deutsche Frauen sammelt Haare! Es wird dringend benötigt für kriegswirtschaftliche Zwecke. Bewahrt das ausgekämmte Haar in Papierdüten auf bis zur Einsammlung und gebt es wöchentlich den sammelnden Schülerinnen mit. Da nur ausgekämmtes Frauenhaar benötigt wird, so ist zu einer Hergabe kein Opfer, sondern nur guter Wille erforderlich. Auch alte Zöpfe, Puppenperücken aus Haar sind erwünscht. Also jeder sammle und lasse sich die Mühe nicht verdrießen. Das Haar ist besonders wichtig für marinetechnische Zwecke.

Neueste Telegramme.

Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.

WTB. Essen, 12. März. (Drahtb.) Die Firma Fried. Krupp A.-G. beteiligt sich an der 8. Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark.

Verlängerung der Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses.

WTB. Berlin, 12. März. (Drahtb.) Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den die mit dem 11. Juni ablaufende Legislaturperiode des Abgeornetenhauses um ein Jahr verlängert werden soll.

Der neue Fliegerangriff auf Paris.

WTB. Paris, 12. März. (Drahtb.) Die Agence Havas meldet amtlich: Ein feindlicher Fliegerangriff hat stattgefunden. Das erste Signal wurde um 9,10 Uhr abends gegeben. Sieben Geschwader wurden gemeldet, die sich auf Paris zu bewegten. Um 10,50 Uhr wurden in mehreren Stadtteilen Bombenabwürfe festgestellt. Menschenverluste und Sachschaden wurden verursacht. Weitere Mitteilungen werden gemacht, sobald nähere Berichte vorliegen.

Luftangriff auf Neapel.

WTB. Rom, 12. März. (Drahtb.) Die Agenzia Stefani meldet: In der letzten Nacht griffen feindliche Flieger die Stadt Neapel an und warfen im ganzen etwa 20 Bomben ab, die zum Teil das Stadtinnere trafen, ohne daß militärischer Schaden verursacht worden wäre. Unter der Zivilbevölkerung sind einige Opfer zu beklagen, darunter sieben Insassen des Schwesternhospizes Arco Mirelli. Die Bevölkerung verhielt sich überall ruhig. Der Hilfsdienst hat sich bewährt.

Japans Vorgehen in Sibirien.

WTB. Amsterdam, 12. März. (Drahtb.) Der Washingtoner Korrespondent der „Newyork World" berichtet, daß es jetzt wohl sicher sei, daß starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und in die nördliche Mandschurei gesandt werden. Vielleicht würden sich ihnen russische Divisionen anschließen, die auf Seiten der Alliierten stehen. Fürst Lwow, der jetzt in Peking weilt, wird wahrscheinlich die Führung dieser Divisionen übernehmen. Es wurden Offiziere bestimmt, um die chinesischen Formationen zu kommandieren, die sich den Japanern anschließen werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Hengen, sämtlich in Bocholt i. W.

Lebensmittelversorgung.

Beste Wurst ist von **Mittwoch morgen 11 Uhr** an erhältlich in den bekannten Wurstverkaufsstellen.

Bocholt, den 12. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 4 März d. Js. betr. Herabsetzung der Brot ertei beration für Selbstversorger von 8½ auf 6½ kg weise ich darauf hin, daß auf den Kopf eines jeden Selbstversorgers 11 kg Brotgetreide abzuliefern sind.

Die Abnahme erfolgt durch den **Kommissionär Quartier am Lager Scholten, Kaiser Wilhelm-Str.** in der Reihenfolge der Wirtschaftskontrollnummern und an nachfolgenden Tagen in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags:

Nr. 211—350	am	Mittwoch,	dem	27. März	1918,
„ 351—500	„	Donnerstag,	„	28. „	1918,
„ 501—750	„	Freitag,	„	29. „	1918,
„ 651—800	„	Samstag,	„	30. „	1918,
„ 801—950	„	Dienstag,	„	2. April	1918,
„ 951—1010	„	Mittwoch,	„	3. „	1918.

Bei der Ablieferung ist die Wirtschaftskontrollkarte und die letzte Mahlkarte vorzuzeigen.

Bocholt, den 13. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Der Bezirksausschuß. Münster, den 4. März 1918.
Nr. 400. IV. b.

Beschluß.

Die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bocholt, betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Bürgersteiganlagen

a. an der Waisenhausstraße vom 11. Mai 19 7,
b. an der Schonebergstraße vom 12. Juni 1917,
c an der Niederbruchstraße vom 12. Juni 1917,
d an der Weberstraße vom 31. Juli 19 7

werden in der Erwägung,

daß die Veranstaltung durch das öffentliche Interesse dringend gefordert wird, weil die genannten Straßen im Hauptverkehrspunkt der Stadt Bocholt liegende Geschäftsstraßen sind, für welche das Bestehen von Bürgersteigen von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist,

in weiterer Erwägung,

daß den Anliegern der fast durchweg mit Geschäftshäusern bestandenen Straßen besonders wirtschaftliche Vorteile aus dem Bestehen guter, ordnungsmäßig hergestellter Bürgersteige erwachsen, da der Verkehr des Publikums in Straßen mit guten Bürgersteigen besonders stark ist und das Publikum mit Bequemlichkeit die in den Schaufenstern der Läden ausgestellten Waren zu betrachten vermag,

in fernerer Erwägung,

daß die geforderten Beiträge von 80% der stadtseitig aufzuwendenden Anlagekosten in einem angemessenen Verhältnis zu dem Gesamtbetrage des Kostenaufwandes und zu dem Maße der Vorteile stehen, welche den mit ihren Grundstücken an die Straße stoßenden Eigentümern aus der Herstellung der Bürgersteige erwachsen, indem die frühere auf Observanz beruhende Verpflichtung der Anlieger, die Bürgersteige selbst herzustellen und zu unterhalten, neuerdings von der Stadt Bocholt übernommen ist und die Grundeigentümer somit von dieser Last befreit sind, indem weiter die Anlieger der mit Bürgersteigen versehenen Straßen, vor den Anliegern der nicht mit Bürgersteigen versehenen Straßen, namentlich der in Bocholt in großer Zahl vorhandenen unbefestigten Straßen in den Außenvierteln, ohne diese Beitragsleistung erheblich begünstigt sein würden,

in der Erwägung auch,

daß die Verfahrensvorschriften des § 9 des Kommunalabgabengesetzes im vollen Umfange gewahrt worden sind, daß insbesondere die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung nebst den Plänen der Veranstaltung und den Kostennachweisen über die Erhebung der Beiträge vorschriftsmäßig oben gelegen haben,

in der Erwägung endlich,

daß die gegen die Beitragsbeschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung erhobenen Einsprüche durch Zurücknahme ihre Erledigung gefunden haben,

hiermit auf Grund der §§ 9 und 77 des Kommunalabgabengesetzes genehmigt.

Die Beteiligten sind befugt, innerhalb zwei Wochen auf Beschlußfassung durch das Kollegium des Bezirksausschusses anzutragen oder das Rechtsmittel einzulegen, welches zulässig wäre, wenn dieser Bescheid auf Beschluß des Kollegiums ergangen wäre.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.: (L. S.) gez. Dr. Schmidt.

Vorstehender Beschluß wird hiermit gemäß § 9 Abs. 5 des Kommunalabgabengesetzes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 9. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung
über russische Staatsanleihen und staatlich garantierte Wertpapiere.

Der am 3. März ds. Js. unterzeichnete deutsch-russische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Abs. 1. Jeder vertragschließende Teil mit Einschluß seiner Gliedstaaten wird sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Bezahlung seiner Verbindlichkeiten, insbesondere den öffentlichen Schuldendienst, gegenüber den Angehörigen des anderen Teiles wieder aufnehmen. Die vor der Ratifikation fällig gewordenen Verbindlichkeiten werden binnen sechs Monaten nach der Ratifikation bezahlt werden.

Abs. 2. Die Bestimmung des Absatz 1 findet keine Anwendung auf solche gegenüber einem Teil bestehenden Forderungen, die erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Angehörige des anderen Teiles übergegangen sind.

Mit Rücksicht auf diese Vereinbarungen ist es erforderlich, alsbald festzustellen, welche Stücke von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates sowie welche bereits fällig gwordenen Zinsscheine und Stücke von solchen Papieren sich in deutschem Eigentum befinden. Zu diesem Zweck ergehen folgende Aufforderungen:

A. **betreffend die Abstempelung der Stücke von russischen Staatsanleihen und staatlich garantierten Wertpapieren.**

Die deutschen Eigentümer von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates werden hierdurch aufgefordert, ihre Stücke bis zum 18. März ds. Js. **zur Abstempelung bei einer Reichsbankanstalt,** und zwar tunlichst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (R. G. Bl. S. 952) angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichshauptbank, Lombardkontor), einzureichen.

Zugelassen werden solche Stücke,

1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist;
2. die auf Grund dieser Bekanntmachung anzumelden gewesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldbaren Gründen unterlassen worden ist;
3. die nachweislich nach dem 30. September 1916, aber vor dem 3. März 1918 in das Eigentum von deutschen Erwerbern übergegangen sind.

Die Wertpapiere sind mit sämtlichen nach dem 3. März 1918 (neuen Stils) fälligen Zinsscheinen und mit den Talons unter Beifügung genauer, für jede Wertpapiergattung besonders aufzustellender und in der Nummernfolge geordneter Nummernverzeichnisse einzureichen.

Soweit die Stücke nicht sofort bei der Einreichung abgestempelt werden können, verbleiben sie bis zur Abstempelung bei der Reichsbankanstalt. In diesem Falle werden die ungestempelten Stücke nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgestellten Quittung wieder ausgehändigt.

Bei Einreichung der Papiere und der Nummernverzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Papiere auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet sind. Auch kann die Beibringung der schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Wertpapieren, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Abstempelung zweckmäßig mit iher Depotsstelle in Verbindung setzen.

Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, Wertpapiere zur Abstempelung auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte.

B. **betreffend die Niederlegung bereits fällig gewordener Zinsscheine und Stücke der unter A. bezeichneten Wertpapiere.**

Die deutschen Eigentümr von Zinsscheinen und Stücken von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates, **die vor dem 3. März ds. Js. (neuen Stils) fällig geworden sind,** werden aufgefordert, sie bis zum 15. März ds. Js. **bei einer der deutschen Zahlstellen für russische Zinsscheine** einzureichen, und zwar, falls bestimmte deutsche Zahlstellen auf den Zinsscheinen oder Stücken angegeben sind, bei einer von diesen.

Bei oder möglichst umgehend nach der Einreichung ist die schriftliche Erklärung beizubringen, daß sich die Zinsscheine oder Stücke schon vor dem 3. März ds. Js. in deutschem Eigentum befunden haben. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung ist von den Zahlstellen zu prüfen; auch kann die Beifügung einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden.

Ueber die eingereichten Zinsscheine und Stücke sind der Zahlstelle nach Anleihegattungen und Fälligkeiten geordnete Verzeichnisse inzureichen. Aus dem Verzeichnire muß die Anzahl und der Betrag der Abschnitte gleicher Höhe und Fälligkeit u. die Gesamtanzahl und der Gesamtbetrag ersichtlich sein. Die Nummern der fällig gewordenen Stücke sind anzugeben; die Angabe der Nummern der Zinsscheine ist nicht erforderlich.

Die Zinsscheine und Stücke gelten im Sinne dieser Bekanntmachung als deutsch. Eigentum, solange sie bei den Zahlstellen hinterlegt bleiben. Letztere sind nicht verpflichtet die von den einzelnen Hinterlegern bei ihnen eingereichten Zinsscheine und Stücke getrennt zu verwahren; sie dürfen bei Rückgabe von Zinsscheinen und Stücken solche in beliebigen Nummern derselben Anleihegattung an die Einreicher zurückliefern.

Die Eigentümer solcher Zinsscheine und Stücke, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Zahlstellen können Zinsscheine und Stücke auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegennehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte, doch haben sie sich dazu der Genehmigung der Reichsbank zu versichern. Die Einreichung von durch die Post an die Zahlstellen gesandten Zinsscheinen und Stücken wird als rechtzeitig bewirkt angesehen werden, wenn die Sendungen nachweislich innerhalb der Frist in Deutschland zur Post gegeben sind.

Berlin, den 8. März 1918.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Freiherr von Stein.

Kath. Mädchenschutzverein Bocholt.
Jeden Donnerstag von 9—½11 Uhr:
Sprechstunde im Hospiz (Ostermarkt)

Zu Ostern ein
Lehrling
gesucht. **Joh. Remmen,** Maler- u. Anstreichermeister, Nordstr. 33.

Eine 4zöllige, gutgehende,
lange Karre
hat zu verkaufen **Joh. Booms,** Hanerfeld bei Anholt.

Mehrere
Holzschuhmacher
auch Kriegsbeschädigte für Handbetrieb **sofort** gesucht.
Ignaz Rüter, Sterkrade, Postweg 1.
Nähere Auskunft bei **Hegmann, Bocholt,** Kaiser Friedrichstr. 14.

Kaufe
Weidevieh
Auch nehme Vieh an zum Weiden.
H. Imping, Bocholt, Rustraße 19.

Nach Stadtlohn für eine Weberei (Kriegshilfsdienst) ein zuverlässiger
Buchhalter
(auch Kriegsbeschädigter) oder Dame auf sofort gesucht.
Offerten unter **F. H. 11** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für mein Manufakturgesch ft suche ich für sofort ein
Lehrmädchen.
Heinrich Eising, Königstraße 10.

Fräulein,
gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht passende Stellung.
Offerten unter A. W. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein kräftiger
Junge
von 14—17 Jahren, der auch Landarbeit versteht, zum 1. Mai auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Putzfrau
für 2 mal in der Woche gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für sofort einen zuverl.
Anstreicher-Gehilfen,
der selbstständig Arbeiten ausführen kann.
Frau Hitpaß, Dingden.

Zu Ostern oder später ein
Dachdecker-Lehrling
gesucht.
Clemens Niemann, Dachdeckermeister, Nordwall 10.

Herrschaftliche
Wohnung
für kleine, ruhige Familie in schönster Lage zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern oder eine **kleine Wohnung mit etwas Gartenland** von jungem Ehepaar zum 15. April oder später **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **F. L. 120** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dampfkleiderfärberei und chem. Reinigerei
Hohenzollernstr. 36.
Neue Annahmestellen:
Isselburg, Anton Baten;
Dingden, Restauration Metseling.

Schäferhund,
reinrassig, Rüde od. Hündin auch Jungtiere zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis unter **C 313** an **Haasenstein u. Vogler, Köln a. Rh.**



Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute nacht 12¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere edle, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Cluesmann

geb. Arup

zu sich in ein besseres Jenseits. Sie starb nach einem echt christlichen Leben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, infolge Schlaganfalls im Alter von 59 Jahren.

In tiefstem Schmerze:

Familie H. Cluesmann.

Bocholt, Friedrichsfeld, Vorheim, Tönnishäuschen, Ahlen, Dülmen, Herne, Dortmund, Bingen und westl. Kriegsschauplatz, den 12. März 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 15. März, 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung um 9 Uhr vom St. Agneshospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Krieger-Verein Barlo-Stenern



Unser Kamerad

Johann Jansen

ist den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, dem 14. d. M., morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.



Es starb den Heldentod unser Mitglied

Bernhard Siemen.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Metallbetten an Private Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Suhl Thür.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Apollo-Theater

Neuer hervorrager Spielplan.

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

1.

Sturmtruppübungen auf der Hindernisbahn.

2.

Der Eiserne Film (3. Teil)

(Aus Deutschlands Kriegsschmiede.)

Bilder vom Königl. Bild- und Film-Amt Berlin.

3.

Aus der Stuart Webbs-Serie:

Der große Detektiv-Schlager

Die Diamantenstiftung.

In der Hauptrolle: Ernst Reicher, der König der Detektive als **Stuart Webbs.**

Genannter Film übertrifft an Spannung und Schönheit alle bisher erschienenen Abenteuer des berühmten Detektivs.

4.

Aus der Alwin Neuß-Serie:

Der Thug

oder

(Im Dienste der Todesgöttin)

Großes Drama in 5 Akten von Heinz Carl Heiland.

Spielleitung: Alwin Neuß.

Die indischen Aufnahmen sind von Herrn Heinz Carl Heiland bei seiner letzten Expedition in Indien gemacht worden.

Geöffnet von 4½ Uhr an.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Wehrmann

Alex Ernst

findet statt am Freitag, dem 15. März, morgens ½7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Jugendabteilung des kath. Frauenbundes

Liederabend

Freitag abend 8¼ Uhr im Hofwig (nicht heute).

Jugendwehr.

Mittwoch abend ½9 Uhr: wichtige

Uebung

in der Turnhalle. Besonders die Jungmannen des Jahrganges 1900 müssen erscheinen wegen der bevorstehenden Musterung.

Das Kommando.

Eine Theke

und ein

Ausstellschrank

zu kaufen gesucht.

Josefa Nientimp, Nordstraße 22.

Eine gebrauchte

Violine

zu kaufen gesucht.

Karl Opladen, Scharnhorststr. 3.

Eine gebrauchte, guterhaltene 3 oder 4zöll. lange

Karre

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einen noch gut erhaltenen

Kutschwagen

hat abzugeben

Mömkes, Heidefeld, Spork.

Weidevieh

zu höchsten Tagespreisen gesucht. Lieferung kann gleich erfolgen.

Joh. Sieverding, Vardingholt.

Ein tragendes



Schwein

zu verkaufen.

Joh. Brömmling, Lowick.

Ein wachsamer

Kernhund

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Gurke

baldigst zu kaufen oder zu leihen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.



Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern abend 9 Uhr meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwägerin und Tante

Ehefrau Gerhard Bischop

Maria geb. Schapfeld

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach langem, schwerem Leiden, vorher versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, westlicher Kriegsschauplatz, Borken, Raesfeld, Gelsenkirchen, Bochum, 12. März 1918.

Das hl. Seelenamt ist am Freitag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung um ¼ v. 9 Uhr vom Sterbehause (Leopoldstr. 18) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Du kehrest nicht zurück zu Deinen Lieben,
Bist auf dem Felde der Ehre geblieben.
Du opfertest mit treuem Mut
Fürs Vaterland Dein junges Blut.
Ruhe sanft in Frieden,
Beweint und betrauert von Deinen Lieben.



In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod für Kaiser und Reich mein lieber guter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Bernhard Siemen

Inhaber des Eisernen Kreuzes I u. II. Kl., sowie d. Oesterreichischen Verdienstmedaille,

im Alter von 24 Jahren, infolge Verwundung durch einen Granatsplitter am 1. März 1918.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Homer, westl. Kriegsschauplatz, den 12. März 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag, den 15. März, morgens 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Bollrath

im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach 8tägiger Krankheit infolge Lungenentzündung, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Vardingholt, Crommert, Marbeck, den 11. März 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgiuskirche, danach um 9¼ Uhr die Beerdigung von der Rheder Chaussee aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Amt Rhede.

Die neuen Fleischkarten gelangen am 15. März 1918 auf dem hiesigen Amtsbureau zur Ausgabe und zwar:

von 8—10 Uhr für die Kunden des Metzgers Brinkhaus und von 10—12 Uhr für die Kunden des Metzgers Cleffmann.

Gleichzeitig findet der Umtausch der Brotzusatzmarken statt. Das Brotbuch ist hierbei vorzulegen, da sonst die Zusatzmarken nicht verabfolgt werden.

Rhede, den 4. März 1918.

Der Amtmann: **Brede.**

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung im Kriege für die zweite Hälfte des Monats März 1918 findet wie folgt statt:

Donnerstag, den 14. ds. Mts.

Vorm.	von	8—9	Uhr	Nr.	1—200
„	„	9—10	„	„	201—400
„	„	10—11	„	„	401—550
„	„	11—12	„	„	551—700
Nachm.	„	2—3	„	„	701—900
„	„	3—4	„	„	901—1050
„	„	4—5	„	„	1051—1200

Freitag, den 15. ds. Mts.

Vorm.	von	8—9	Uhr	Nr.	1201—1400
„	„	9—10	„	„	1401—1550
„	„	10—11	„	„	1551—1700
„	„	11—12	„	„	1701—1850
Nachm.	„	2—3	„	„	1851—2050
„	„	3—4	„	„	2051—2200
„	„	4—5	„	„	2201—2350

Samstag, den 15. ds. Mts.

Vorm.	von	8—9	Uhr	Nr.	2351—2500
„	„	9—10	„	„	2501—2650
„	„	10—11	„	„	2651—2800
„	„	11—12	„	„	2801—2950
„	„	12—1	„	„	2951—Schluß

Bei dieser Zahlung ist es **unbedingt erforderlich**, daß die **Empfangsberechtigten persönlich** erscheinen, da über die im Rechnungsjahre 1917 erhobenen Beträge **Quittung geleistet werden muß** und die neuen Ausweiskarten ausgegeben werden.

Ferner sind die Stunden in der angegebenen Reihenfolge **genau** inne zu halten.

Der Erste Bürgermeister.

Brot- und Lebensmittelbuch-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brot- bezw. Lebensmittelbücher, sowie der Milchkarten und Warenkarten findet im Lebensmittelamt Kirchstr., Zimmer 1 nach untenstehender Reihenfolge statt:

Lebensmittelbuchnummer:

1—1000	am Mittwoch,	13. d. M.,	vorm. von	8½—12½ Uhr
1001—2000	am Mittwoch,	13. d. M.,	nachm. von	2—5 Uhr
2001—3000	am Donnerstag,	14. d. M.,	vorm. von	8½—12½ Uhr
3001—4000	am Donnerstag,	14. d. M.,	nachm. von	2—5 Uhr
4001—5000	am Freitag,	15 d. M.,	vorm. von	8½—12½ Uhr
5001 u. höher	am Freitag,	15. d. M.,	nachm. von	2—5 Uhr

Personen, die nicht in der für sie festgesetzten Zeit erscheinen, werden unnachsichtlich zurückgewiesen. Die Umschläge der alten Lebensmittelbücher, sowie die abgelaufenen Milchkarten sind vorzulegen.

Diejenigen Haushaltungen, die bei der letzten Heringsausgabe nicht berücksichtigt werden konnten, wird das neue Brotbuch mit V abgestempelt.

Bei nächster Gelegenheit werden dann diese Haushaltungen vorab beliefert.

Ueber die Ausgabe der Zusatzmarken an hoffende und stillende Frauen und der Feinweizenmehlmarken ergeht noch nähere Bekanntmachung.

Bocholt, den 11. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Vollmilch-Ausgabe.

Amt Rhede.

Am Mittwoch, dem 13. März 1918, müssen bei der Vollmilchausgabe bei Heinrichs sämtliche Vollmilchbücher vorgelegt werden. Außerdem muß das Geburtsdatum der vollmilchversorgungsberechtigten Personen angegeben werden.

Ohne diese Angaben wird die Abgabe der Milch verweigert.

Diejenigen Vollmilchberechtigten, welche die Milch bei andern Verkaufsstellen beziehen, müssen diese Angaben am 14. ds. Mts. auf dem hiesigen Amtsbureau machen. Die Milchbezugsstelle ist hierbei anzugeben.

Diejenigen, welche diese Angaben an den vorgenannten Tagen nicht erstattet haben, erhalten demnächst keine Milch.

Rhede, den 11. März 1918.

Der Amtmann: **Brede.**